

IN ZEITEN DES WANDELS

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG AN  
HOCHSCHULEN IM FOKUS VON  
CHANGEMANAGEMENT-PROZESSEN

Marina Wiest, M.A.



# Im Überblick...



Wissenschaftliche Weiterbildung im  
Überblick

Die Bedeutung der wissenschaftlichen  
Weiterbildung für die Hochschulen



Changemanagement-Prozess und das  
Handlungsfeld ländlicher Raum

# WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG IM ÜBERBLICK

„...wissenschaftliche Weiterbildung (..) als Oberbegriff für Hochschulangebote, die die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens zusammenfassen, und damit der Erweiterung, Vertiefung oder Spezialisierung von früher erworbenem Wissen und Fähigkeiten dienen. (...)“



(Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Abt. Bildung/ Berufliche Bildung (200), S. 9)

# BEDEUTUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN WEITERBILDUNG FÜR DIE HOCHSCHULEN

- Beitrag zur Standortsicherung
- Wissenschaftliche Weiterbildung als Teil der „Diversifizierungsstrategie“
- Drittes Standbein neben Forschung und Lehre
- Wechselseitiger Wissenstransfer
- Steigende Relevanz des LLL aufgrund der kürzeren Halbwertszeit von Wissen
- Steigender Weiterbildungsbedarf von Berufstätigen und Unternehmen
- Wettbewerb mit anderen Hochschulen und freien Bildungsträgern



**Hochschulen bleiben weit hinter ihren Potentialen zurück!**

# BILDUNGSPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

- Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung durch vielfältige Ausschreibungen
- Schwierige und heterogene Gesetzeslage in den Bundesländern
- Vollkostendeckung und Vermeidung von Quersubventionierung
- Einbettung der wissenschaftlichen Weiterbildung in die hochschulischen Strukturen (Rechnungshof Ba-Wü)
- Freiheit von Forschung und Lehre versus Markt- und Wirtschaftsorientierung



# ERWARTUNGEN DER STUDIERENDEN

- „Leistung“ für ihr Geld → flexible Informations- und Supportstrukturen
- Studieren an Randzeiten → Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium
- Die Zahl der berufstätigen Studierenden steigt → 2012 waren 61% aller Studierenden im Erststudium und 66% aller Studierenden in post-gradualen Studiengängen „nebenbei“ berufstätig.

(Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks/ HIS)



# HOCHSCHULEN IM LÄNDLICHEN RAUM

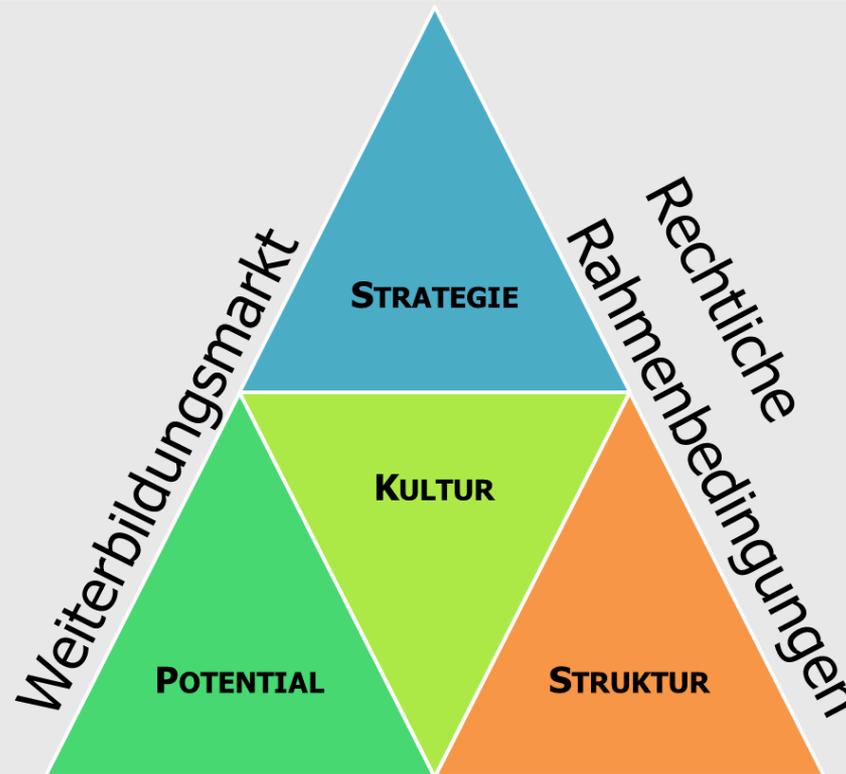


- Schlechtere Infrastruktur und Soziale Veränderungen  
→ erschwerte Wettbewerbsbedingungen
- Hochschulen „(...) schaffen die Basis für neue technologische Innovationen und sind wichtige Impulsgeber für die Wirtschaft.“  
(A. Bonde: Minister für ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW)
- Aufgabe der Vermeidung von Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte in die Ballungsräume  
(Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg: Der ländliche Raum in Baden-Württemberg.)
- Häufig kleine Hochschulen mit „wenig“ Manpower

# DARAUS RESULTIERENDER CHANGEMANAGEMENT-PROZESS FÜR DIE HOCHSCHULEN

- hin zur serviceorientierten Hochschule mit einem „one face to the student“-Konzept
- Flexibles Teilzeitstudieren/ Fernstudium
- Abbau von Informationsasymmetrien innerhalb und außerhalb der Hochschule
- Verankerung in die eigene Hochschulkultur und in der strategischen Ausrichtung
- Um- und Neukomposition gut funktionierender Strukturen und Strategien
- Einbindung von Unternehmen vor Ort (auch KMU)

# HANDLUNGSFELDER



Spannungsfeld zwischen  
Neuorientierung/ -  
ausrichtung & Tradition

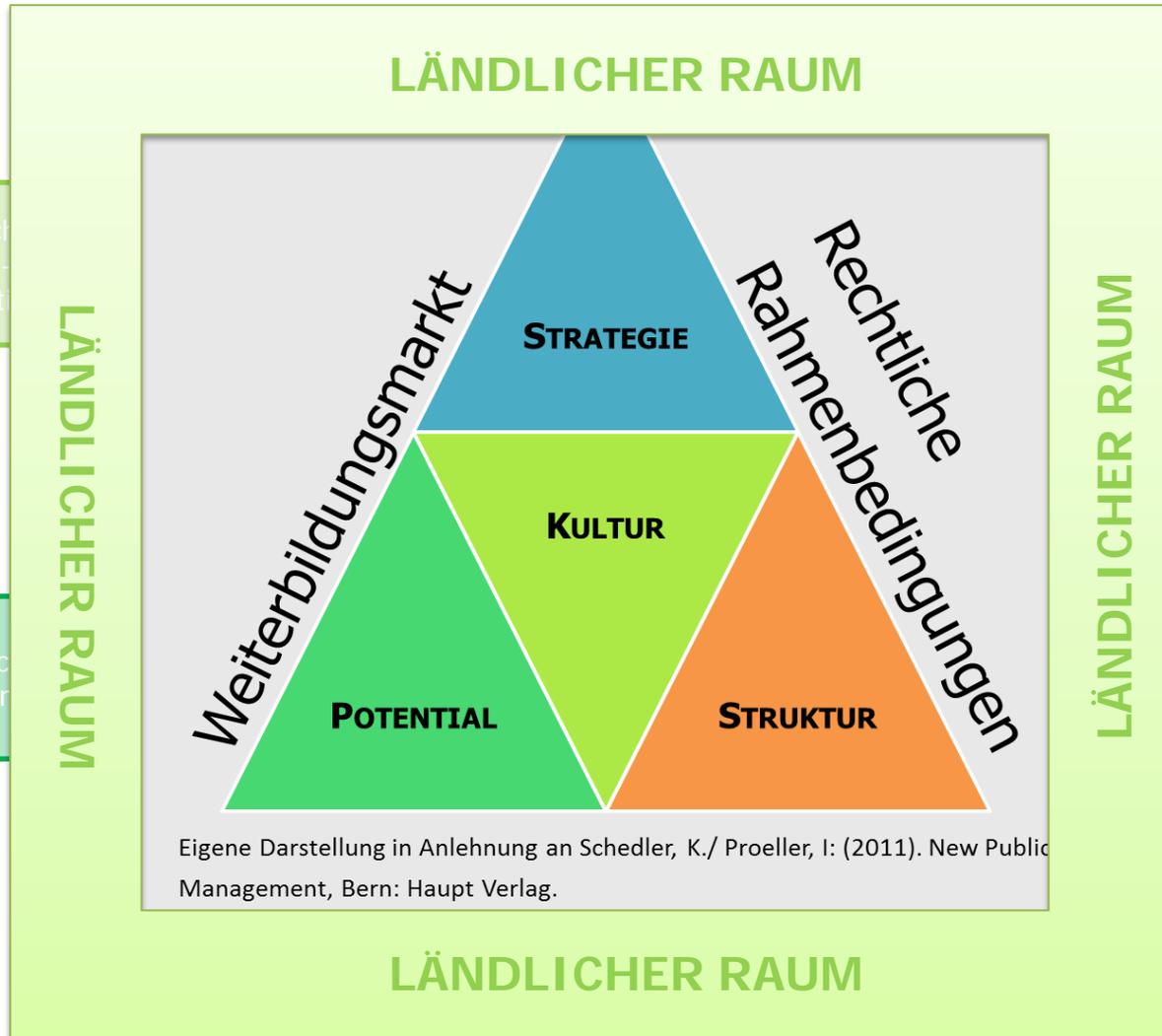
Bestehende (technische)  
Ressourcen nutzen

Markt- und Bedarfsanalyse  
→ Kunden-, Angebots- und  
Marktorientierung

Re-Organisation  
bestehender (traditioneller)  
Strukturen und Abläufe

Eigene Darstellung in Anlehnung an Schedler, K./ Proeller, I: (2011). New Public Management, Bern: Haupt Verlag.

# HANDLUNGSFELDER



Spannungsfeld zwischen  
Neuorientierung/  
-ausrichtung & Tradition

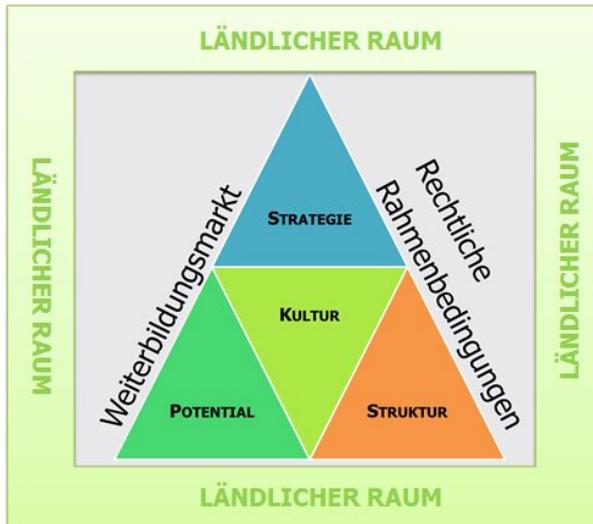
Markt- und Bedarfsanalyse  
Kunden-, Angebots- und  
Marktorientierung

Bestehende (technische)  
Ressourcen nutzen

Re-Organisation  
stehender (traditioneller)  
Strukturen und Abläufe

Eigene Darstellung in Anlehnung an Schedler, K./ Proeller, I: (2011). New Public Management, Bern: Haupt Verlag.

# CHANCEN DER WISSENSCHAFTLICHEN WB FÜR HOCHSCHULEN IM LÄNDLICHEN RAUM



- Regionalität trifft Internationalität
- Nähe zu den Wirtschaftsunternehmen
- E-Learning-Elemente und geringe Präsenzphasen umgehen die schlechte Infrastruktur
- Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote rücken die Hochschulen als Weiterbildungsinstitution auch in den Fokus von MitarbeiterInnen mit einer dualen Ausbildung
- Wissenschaftliche Weiterbildung als entscheidender Faktor um Abwanderung von Fachkräften in die Ballungsräume zu vermeiden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**HOCHSCHULE BIBERACH  
ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG**

Marina Wiest

Fon +49 7351 582-147

Fax +49 7351 582-119

[www.hochschule-bc.de/zww](http://www.hochschule-bc.de/zww)

[wiest@hochschule-bc.de](mailto:wiest@hochschule-bc.de)

# Leit- und Diskussionsfrage



Was müssen die Hochschulen verändern, um als Ort der Weiterbildung im öffentlichen Bewusstsein verankert zu sein? Oder müssen sie dies überhaupt?